

Nr. 18/2015
vom 23. September 2015

vfa zum neuen Arzneiverordnungs-Report

Seite 1/2

AMNOG-Praxis schafft Versorgungsdefizite!

Berlin (vfa). Birgit Fischer sagt zur Arzneimitteldiskussion des heutigen Tages: „Wiederholt wird eine Gespensterdebatte über den Bestandsmarkt angezettelt, die von den Versorgungsproblemen der AMNOG-Praxis ablenken soll. Der Gemeinsame Bundesausschuss (G-BA), das oberste Beschlussgremium der Selbstverwaltung in Deutschland, hat die Medikamente des Bestandsmarkts wegen des bürokratischen Aufwandes nicht bewerten wollen und die Politik hat stattdessen das Preismoratorium für Arzneimittel und den gesetzlich festgelegten Rabatt bis 2017 verlängert. Durch diese Alternative zum Bestandsmarktaufruf haben die Krankenkassen allein 2014 rund 2 Milliarden Euro zu Lasten der Pharma-Industrie gespart. Diese Zusammenhänge und Kompensationen werden verschwiegen. Die Akteure setzen dabei auf ein kurzes Gedächtnis der Adressaten.“

„2014 war ohnehin ein atypisches Jahr bei den Arzneimittelausgaben der gesetzlichen Krankenversicherung. Es ist also ungeeignet, einfache Schlüsse aus seinem Verlauf zu ziehen. Zwar stiegen die Ausgaben um 2,9 Mrd. Euro auf 33,3 Mrd. Euro. Aber rund die Hälfte des Anstiegs gehen auf einmalige Sondereffekte zurück, nämlich auf die seit langem geplante Rückführung des Mengenrabattes, die Zunahme der Versichertenzahl - um rund 430.000 - sowie die erhöhte Apothekenvergütung. Die andere Hälfte des Zuwachses ging auf bedeutende therapeutische Innovationen zurück,“ so Fischer weiter.

Fischer beklagt, dass wirkliche Probleme im Arzneiverordnungs-Report verschwiegen werden: „Leider offenbaren sich gerade in der Versorgung mit therapeutischen Innovationen immer noch gravierende Defizite. Das gesetzgeberische Ziel der letzten großen Arzneimittelreform (AMNOG) war es ja gerade, den Patienten einen unmittelbaren Zugang zu besseren Therapien zu ermöglichen. Dieses Ziel

Rückfragen an:

Dr. Jochen Stemmler
Telefon 030 20604-203
Telefax 030 20604-209
j.stemmler@vfa.de

Hausvogteiplatz 13
10117 Berlin
Telefon 030 206 04-0
Telefax 030 206 04-222
www.vfa.de

wurde aber bislang nicht erreicht. Aktuelle Analysen zeigen: Nur wenige der Patienten, die nach Meinung des G-BA vom Zusatznutzen neuer Medikamente profitieren könnten, erhalten diese auch tatsächlich. In manchen Fällen liegt die AMNOG-gerechte Versorgungsquote mit Innovationen unter 10 Prozent! So bleibt der Zusatznutzen neuer Medikamente für viele Patienten im Versorgungsalltag ungenutzt. Der Nutzen neuer Therapieoptionen erreicht viele Patienten nicht. Diese Unterversorgung gilt es zu verhindern und nicht zu verschweigen.“

Seite 2/2

Pressemitteilung
Nr. 18/2015
vom 23. September
2015

Grafik zur AMNOG-Unterversorgung:

<http://www.vfa.de/static/infografik/0003.html>

Der vfa ist der Verband der forschenden Pharma-Unternehmen in Deutschland. Er vertritt die Interessen von 46 weltweit führenden Herstellern und ihren über 100 Tochter- und Schwesterfirmen in der Gesundheits-, Forschungs- und Wirtschaftspolitik. Die Mitglieder des vfa repräsentieren rund zwei Drittel des gesamten deutschen Arzneimittelmarktes und beschäftigen in Deutschland mehr als 77.000 Mitarbeiter. 17.500 davon arbeiten in Forschung und Entwicklung. Folgen Sie uns auf Twitter: www.twitter.com/vfapharma